

Mittelalter ist eng mit der allgemeinen Geschichte des Fürstentums Rügen und des Herzogtums Pommern-Wolgast verknüpft; daneben führt sie aber auch nach Dänemark, wo Angehörige des Hauses hohe Staatsämter bekleideten, u. a. auch zweimal den Bischofsstuhl von Odense besetzten, und bedeutenden Grundbesitz erwarben. Wertvoll ist die vom Verf. als Anhang gegebene Zusammenstellung sämtlicher Besitzungen des Geschlechtes sowie aller darauf bezüglichen urkundlichen Nachrichten.

Stettin.

Fritz Morré.

Werner Hahlweg, Das Kriegswesen der Stadt Danzig, Teil I: Die Grundzüge der Danziger Wehrverfassung 1454—1793 (Schriften d. Kriegsgeschichtl. Abt. im hist. Seminar d. Friedr.-Wilh.-Univ. Berlin 19). Berlin 1937, Junfer u. Dünhaupt; 222 S. Auf Grund der stets gefährdeten Stellung der Grenzlandstadt hat sich die mittelalterliche bürgerliche Wehrverfassung auf der Grundlage allgemeiner Wehrpflicht hier länger lebendig erhalten als in anderen Städten, wo in der Neuzeit die Bürgerbewaffnung neben den Soldtruppen kaum noch militärischen Wert besaß.

A. v. B.

Kurt Sorstreuter, Memel und Lübeck im Mittelalter (Mitt. d. Ver. f. d. Gesch. Ost- u. Westpreußens 11, Nr. 4, 1937, 50—55). Memel gehört zu den wenigen preußischen Städten, die ursprünglich mit lübischem Recht bewidmet waren. Der Hafen von Memel war namentlich während des preußischen Ständekrieges von Bedeutung für die hanseische Schifffahrt. Memel ist erstmals 1446 als Stadt nachweisbar und verlor sein ursprüngliches lübisches Recht im Jahre 1475 zugunsten des Kulmischen Rechts.

A. v. B.

Hans Grabig (†), Die mittelalterliche Eisenhüttenindustrie der Niederschlesisch-Lausitzer Heide und ihrer Wasserhämmer. Eine geschichtlich-technische Untersuchung. Breslau 1937, Heydebrand; 95 S., 31 Abb. Die vorliegende Arbeit will die Entwicklung der Niederschlesisch-Lausitzischen Eisenindustrie vor allem vom technischen Standpunkt her beleuchten; sie faßt daher das „Mittelalter“ der Eisentechnik, d. h. die Zeit bis zur Erfindung des Hochofens, bis gegen Ende des 18. Jhs.

K. Br.

Aziz Surial Atiya, The crusade in the later middle age. London 1938, Methuen; XVI, 604 S. - Der Verf., ein z. Z. in Bonn lehrender Ägypter, ist durch eine Monographie über den Kreuzzug von Nikopolis (The crusade of Nicopolis, London 1934) bekannt geworden; sein neues Buch stellt diese Episode in einen größeren Zusammenhang, der von der abendländischen Geschichtsforschung meist übersehen, zum mindesten in Deutschland stiefmütterlich behandelt

Ausland